

Ersteinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigenspreis
für die vierzehntägige Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Anzeige
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags
zuor erdeten.

Anzeige besondern sämtlichen
Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 90.

Freitag, den 18. April.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gelfstraße 67 und R. Penno, Reizigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dienft.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 16. April. Die gestrige Versammlung im Gürzenich nahm schließlich einstimmig die gestern gemeldete Resolution mit dem von Pauli beantragten Amendement an. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Wiesbaden, 16. April. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden Se. Majestät den Kaiser bei seiner am 18. d. hier erfolgenden Antrittsbesuche begrüßen und alsdann die Würdige nach Potsdam antreten. Die jüngeren Kronprinzen Kinder reisen bereits heute nach Potsdam zurück.

München, 16. April. Der König beglückwünschte den Kaiser von Rußland sofort nach dem Eingehen der Attentatsnachricht telegraphisch zu seiner Errettung. In der hiesigen griechischen Kirche fand gestern ein Dankgottesdienst statt, welchen die Mitglieder der russischen Gesandtschaft, der österreichischen Gesandte und eine große Anzahl anderer Notabilitäten bewohnten.

Schweiz, 16. April. In der griechischen Kapelle des großherzoglichen Schlosses ist heute ein Dankgottesdienst für die glückliche Errettung des Kaisers Alexander am 14. d. und zugleich eine Gedächtnisfeier anlässlich der Errettung des Kaisers bei dem Attentate am 16. April 1866 abgehalten worden.

Augsburg, 15. April. Die „Allgem. Zeitung“ veröffentlicht ein Communiqué, in welchem positiv mitgeteilt wird, daß zwischen Bayern und Preußen seit längerer Zeit Verhandlungen im Gange sind bezuglich einer Eisenbahnverbindung zwischen Unterfranken und der Pfalz. Die in Betracht kommende Linie wäre von Aschaffenburg über Darmstadt und Worms nach Frankfurt.

Bremen, 15. April. Heute Nachmittag fand eine außerordentliche Versammlung des Kaufmannsausschusses statt, welche von über 700 Mitgliedern der hiesigen Börse besucht war. Der Reichstags-Abgeordnete Mose hat in längerer Rede für die Einführung der Surtaxe d'entrepot ein. Nach dreißigminütiger Debatte wurde der die Surtaxe ablehnende freihändlerische Antrag der Handelskammer von der Versammlung gegen eine unbedeutende Minorität angenommen.

Neuenburg, 16. April. In dem Prozesse gegen den Redakteur des Journals „Avantgarde“, den französischen Staatsanwaltschaftspräsidenten, hat die Jury des ersten eidgenössischen Geschworenengerichts ihr Verdict auf: Schuldig des Vergehens gegen das Völkerrecht wegen Verletzung des Königsmordes abgegeben.

— Auf Grund des von der Jury abgegebenen Wahrspruchs hat der Gerichtshof den verantwortlichen Herausgeber des Journals „Avantgarde“, Drouffe, zu 2 Monaten

lichem Gefängnis, 10jähriger Ausweisung aus dem Bundesgebiete und in die Kosten verurteilt, auch die Veröffentlichung des Urteils im Bundesblatt angeordnet.

Wien, 16. April. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel von gestern: Alexo Pascha hat dem Großvezir angezeigt, daß er den Posten eines Generalgouverneurs von Tri-Kumelen annehmen würde. — Die Forts ist geschlossen, dem Sultan die Abtretung des Distriktes von Tricala an Griechenland als äußerste Koncession vorgezuschlagen.

Bukarest, 16. April. Die rumänische Regierung hat den Kaiser Alexander anlässlich seiner glücklichen Errettung telegraphisch beglückwünscht; morgen wird hierseits ein großer Dankgottesdienst stattfinden.

London, 16. April. Graf Schwalowoff überbringt sein Abberufungsschreiben nach London. (Berl. Tagbl.)

Petersburg, 16. April. Bei Beantwortung der vom Abtesmarschall des Petersburger Adels, Grafen Dobjrenski, an ihn gerichteten Ansprache, äußerte sich der Kaiser dahin, daß die Kühnheit und Vernehmlichkeit der jüngsten Attentate ihm die Pflicht auferlege, sehr gegen seine Wünsche außerordentliche Maßregeln zu ergreifen und zwar nicht etwa seinerwegen, sondern im Interesse Aller, im Interesse der Gesellschaft, im Interesse Rußlands.

Lissabon, 16. April. In dem Befinden der Königin ist eine wesentliche Besserung eingetreten, die Symptome der Lungenerkrankung haben abgenommen, das Fieber ist geschwunden.

Kairo, 15. April. Eine ansehnliche aus Regierungsfreien kommende Mittelselbst besagt, bis jetzt sei über die gegenwärtige Lage weder eine direkte, noch eine indirekte Mitteilung der Pforte hier eingegangen.

Ueber das Attentat auf den Kaiser von Rußland gehen uns noch folgende Meldungen zu:

Petersburg, 16. April. Die Petersburger russische Zeitung“ erfährt folgende Einzelheiten über das Attentat: Von der entgegengelegten Seite des (Generalstabs-)Gebäudes um die Ecke herum bog der Verbrecher und kam direkt dem Czaren entgegen. Er schritt das Trottoir entlang; als der an der Pforte stehende Feldherr Waimann den Mann anrief: „er solle ausweichen, der Kaiser käme“, verließ der Verbrecher das Trottoir und schritt daneben in gleicher Richtung vorwärts. Als er dicht mit dem Czaren in einer Linie war, grüßte er in militärischer Position, seine m. einer schwarze geschmückte Mütze abnehmend. Der Czar beantwortete den Gruß. In demselben Moment schob der Verbrecher hervor und schoß denselben in unmittelbarer Nähe auf den Kaiser ab. Dem Kaiser war die Bewegung des Mannes nicht entgangen. Er drehte sich, nachdem er noch etwas

nach vorn geschritten war, scharf um und entfernte sich in der Richtung zur Ansahrt nach Gortischaloffs Wohnung. Der Attentäter folgte ihm gleichfalls in bestmöglichstem Schritt und schoß noch dreimal rasch nacheinander auf den Czaren. Der ganze Austritt vollzog sich schneller als er sich erzählen läßt. Nach dem ersten Schuß stürzten sich der Feldherr Waimann, der Unteroffizier Grigorjew und der Lithograph Lejewitsch sowie einige zufällig passierende Leute auf den Mörder.

Die deutsche „Petersburger Zeitung“ erfährt von ihrem Berichterstatter Folgendes: Der Attentäter heißt Alexander Constantinowitsch Solowjew, ist ehemaliger Student der Petersburger Universität und seit Dezember vorigen Jahres hier eingetroffen als vertriebenem Hauseherr. Seine Schwester, Bruder und Mutter leben hier in Petersburg. Legiere hat ihn (im Kerker) besucht. Der Attentäter sagte gegen aus, „daß er das Attentat verübt habe, weil auf ihn das Loos gefallen sei.“ Als man ihn ganz entleerte, machte sich ein nicht unerheblicher Widerstand in der Kleidung infomern bemerkbar, als die Oberkleider neu und reinlich, die Leibwäsche dagegen schmutzig und alt war. Unter den Achselhöhlen wurden, wie schon bekannt, zwei mit Gift gefüllte Kapseln gefunden, die so geschickt burt mit Wachs angeklebt waren, daß es ausmach, als seien es nur ein paar große Wazzen.

Derlin, 15. April.

Die Bauabnahme der Rüstungsbefestigungswerke an der Weser mündung, deren Fertigstellung schon vor längerer Zeit berichtet worden ist, hat jüngst stattgefunden, und wird deren Ergebnis nicht nur nach allen Beziehungen als ein durchaus befriedigendes, sondern als ein derartigem bezeichnet, daß die bei dieser ersten größeren deutschen Panzer-Rüstungsbefestigung zur Anwendung gelangten konstruktionsformen und neuartigen Einrichtungen wahrscheinlich überhaupt auch im Auslande auf alle künftigen Panzerbauten übertragen werden dürften. Sämtliche Panzerwerke, welche in einer Panzerbatterie zu neun 21-cm-Geschützen und nicht weniger als zehn Panzer-Drehgeschützen bestehen, sind eben so wie die gesammte innere Einrichtung derselben, die Lafetten, die Krähne zum Heben der Geschosse, die besonders zweckmäßig konstruirten Schießarten und die Dreh- und Hebevorrichtung aus dem großen Hartguss-Etablisement von Gruson zu Bucha bei Magdeburg hervorzuheben. Neu in der Konstruktion ist zunächst, daß diese fünfzig Panzerbauten überall außer den auf dieselben bei einer etwaigen feindlichen Beschließung einschlagenden Geschossen im abgerundete, abwehrende Flächen bieten. Wellig neu, und noch bei seinem auswärtigen Panzerbau ausgeführt, ist ferner eine

Der Charlatan.

Eine Geschichte aus unsern Tagen, von Gustav Häder.

(Fortsetzung.)

„Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß der Zustand Ihres Sohnes bedenklich ist, doch stand es, als ich ihn verließ, noch nicht so schlimm um ihn, daß es unbedingt nöthig erschienen wäre, Sie zu beunruhigen. Meine Gegenwart hat einen andern Grund, den ich Ihnen wohl am besten unterwegs mittheile, damit wir keine Zeit verlieren.“

„Einen andern Grund?“ frug der Geheimrath, plötzlich wieder in seinen früheren Ton zurückfallend. „Wollen Sie mich nicht vor allen Dingen mit diesem Grunde bekannt machen?“

„Ich habe“, entgegnete Denthausen, „um das Schlimmste abzumenden, gethan, was ich nach meinem besten Wissen und Wissen thun mußte, das heißt: ich habe jegliche eine Medizin verwendet, die einzige, von der sich in dem gegebenen Falle eine günstige Wirkung erwarten läßt. Der Kranke ist aber weder durch die Witten seiner Schwester, noch durch meine dringenden Vorstellungen zu bewegen gewesen, sie zu nehmen.“

„Und warum nicht?“ frug der Geheimrath hastig und besorgt.

„Weil er sein ganzes Vertrauen auf das Mundliche Zaubereizig legt“, gab der Arzt zur Antwort. „Ich fürchte, daß dieses Vertrauen sehr verhängnißvoll für ihn werden kann, und bin daher zum Vater geizt, der auf die Entscheidung seines Sohnes gewiß gewichtigen Einfluß auszuüben vermag, als die Schwester und meine Verzicht. Es darf aber keine Minute Zeit mehr verloren werden.“

Denthausen mußte wohl, daß seine Worte ein Dolchstoß in das Herz dieses Mannes waren und daß es eine härtere Buße für den Betrug, zu dem er mitgescholten, kaum geben konnte. Aber so sehr auch in diesem ersten Augenblicke das Mitleid in Denthausen jedes andere Gefühl in den Hintergrund drängte, so schlücht wäre bei der Dringlichkeit und Gefahr jede Schonung am Plage gewesen.

Der Geheimrath wollte und mußte sich auf seinen Stock setzen. Aber der Gedanke an Bruno gab ihm bald

keine Kraft zurück. Er winkte dem Arzte stumm mit der Hand, vorauszugehen, und folgte ihm dann . . .

Beide schweigen in dem rasch dahinschreitenden Wagen. Nur wenig Worte wurden während der langen Fahrt gewechselt; sie bezogen sich auf den Charakter der Krankheit, über den Doktor Denthausen sich jedoch nicht mit Bestimmtheit aussprach.

Endlich war die Villa erreicht. Der Arzt half dem Geheimrath beim Aussteigen und nahm ihn unter den Arm, denn die Angst, wie er den Sohn antreffen werde, hatte den alten Herrn so angegriffen, daß er bestig zitterte.

Im Krankenzimmer stand noch unberührt Denthausen's Medizin; am Bette beugte sich eben Henriette über den Bruder und gab ihm von dem Zaubereizig.

Denthausen hielt sich im Hintergrunde des Zimmers. Er verbarg mit Mühe seine Erschütterung, denn ein Blick auf den Kranken sagte ihm, daß es zu spät sei und er den Sohn nicht retten konnte, wie er die Mutter nicht hatte retten können.

„Nimm nicht von dem Ellixir, mein theurer Bruno,“ flüsterte der Geheimrath dem Sohne zu, „nimm von dem, was Dir der Arzt verordnet hat.“

„Aber Vater,“ brachte Bruno mühsam hervor, „ich begreife nicht — wie Du — Du — auf einmal — so reden kannst. — Es bist mir — gewiß! — Es ist nur die Angst, — die aus Dir spricht.“

„Nimm nicht von dem Ellixir!“ wiederholte der Vater seine leise Bitte.

„Gerade wo die — Gefahr am größten ist,“ widersprach der Kranke, „muß auch — das Vertrauen — zu dem Trank — am unerlöschlichsten sein. — Fort, Henriette, — fort mit der Medizin!“

Der unglückliche Vater war der Berzweiflung nahe. Er wollte dem Sohne etwas sagen, aber er besann sich und warf einen nicht missauersehenden Blick auf Henriette und den Arzt, worauf Beide das Zimmer verließen.

Vater und Sohn waren allein.

Da neigte der alte Mann sein sorgenschweres Haupt tief gegen den geliebten Sohn und bat ihn noch einmal, nicht von dem Ellixir zu nehmen.

Aber vergebens. Bruno antwortete nur durch ein mattes Lächeln. Der Vater blinnte rasch um sich, als könne ein Zuschauer im Zimmer sein, und in dem er seinen Mund nicht an des Sohnes Ohr brachte, murmelte er leise:

„Laß ab von dem Ellixir. Henriettes ganze Krankheit und Heilung war nichts als ein Betrug!“

Bruno schüttelte schmerzlich auf und der Geheimrath griff selbst nach der von Denthausen verschriebenen Medizin und gab dem Sohne davon ein. Dann rief er seine Tochter und den Arzt wieder in's Zimmer zurück und sagte zu dem letzteren, während ein leiser Hoffnungsstrahl über sein Antlitz flog:

„Er hat die Medizin genommen!“

Aber Denthausen antwortete nur durch ein ernstes, nachdenkliches Kopfnicken. Er sah den Zimmer voraus, der bald genug dieses Zimmer erfüllen sollte.

Zwei Stunden später hauchte Bruno in den Armen des Vaters sein Leben aus, — und mit dem Ausrufe: „Gott! Du straffst hart, wenn ein Gerechter von Deinem Wege abweicht!“ sank der alte Mann vor dem Todtenlager händeringend nieder. . .

Achtes Kapitel.

Für Denthausen war jetzt nicht die Zeit, sich dem Schmerz über den Verlust Bruno's hinzugeben, für den in seinem Herzen schon längst das innigste Freundschaftsgefühl bestanden hatte, — es war jetzt nicht die Zeit, mit dem Vater und der Schwester des Dahingeschiedenen zu trauern; vielmehr konnte das, was ihm seine Pflicht gebot, ihren Schmerz möglicherweise nur noch vermindern. Es blieb ihm keine andere Wahl, und wenn er seine harte Pflicht ganz und voll erfüllen wollte, so mußte er rasch handeln.

Er veranlaßte noch an demselben Tage eine gerichtliche Section der Leiche, deren Ergebnis seine schlimmste Befürchtung leider bestätigte.

Noch einen Tag Bözern — und das Gift, dem Bruno — unter allen äußeren Umständen einer regelmäßig und unverdächtig verlaufenden Krankheit — erlag, hätte seine Verbindung mit anderen Körperstoffen vollenden können, in welchen es kaum mehr aufzufinden gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

eigenartige Vorrichtung, welche es ermöglicht, mitten im Ge-
fahr ein etwa durch das festsitzende Geschütz beschädigtes Geschütz,
ohne die zeitraubende Zuführung eines Ersatzgeschützes von
außen her, im Turme selbst mit geringer Mühe durch ein
anderes zu ersetzen. Abschluß verhält es sich mit der Dreh-
vorrichtung der Thürme, welcher Vorgang durch Menschen-
und Maschinenkraft bewirkt werden kann und wobei im letzten
Fall 60-70 Sekunden zu einer vollkommenen Drehung
genügen, was eine Schulabgabe per Geschütz binnen 1 1/2
Minuten gestattet. Was die Geschützarmierung dieser Panzer-
werke betrifft, von denen sich die Thürme in je einem Fort
auf dem linken und rechten Uferufer befinden, so besteht
dieselbe insgesamt in vierundzwanzig schweren
Geschützen, darunter sechs 28-cm-Geschütze, deren Hebung
um 17 1/2 Grad erfolgt durch dieselbe Maschine, durch welche
auch die Drehung der Thürme bewirkt wird, und erfordert
nur eine halbe Minute. Auch für die Ableitung des Rauchs
und Schalls haben sich die getroffenen Einrichtungen vor-
trefflich bewährt. Der allgemeinen Ansicht nach darf nach
der nunmehr erfolgten Vollendung dieser Werke ein Erzwingen
der Besetzung durch eine feindliche Flotte nahezu un-
möglich angesehen werden. — Mit großer Spannung wird
hier in sachverständigen und überhaupt technischen Kreisen
dem Hebungsvorgang des „Großen Kurfürst“ ent-
gegengehend, der totalunfähig bis Ende Juni bewirkt
werden soll. Der Vorgang einer derartigen Hebung ober,
da hierbei von einer solchen im wörtlichen Sinne nicht die Rede
ist, sondern es sich vielmehr um den selbstständigen Auftrieb
des gesunkenen Schiffes vom Meeresgrunde wieder zum
Meerespiegel handelt, welche durch Aufschwärmung in den
Schiffkörper und die dadurch diesem allmählich wieder ver-
lorene Schwimmfähigkeit bewirkt werden soll — ein der-
artiger Auftrieb darf zwar in den letzten Jahren schon mehr-
fach mit günstigem Erfolge stattgefunden. Allein mit das
größte bisher so wieder zu Tage geförderte Schiff, die 1876
im Hafen von Swinemünde gebohene „Ady Catharina“
hat nur einen Tonnengehalt von 1700 t besessen, und galt
bisher und versetzt vielfach nach die Ansicht, daß die An-
wendung des betreffenden Verfahrens nur bei Schiffen bis
etwa 2000 Tonnengehalt noch eine Aussicht auf Erfolg
bieten dürfte. Der „Große Kurfürst“, ein Panzerschiff mit
jetztwilligem Panzer und zwei gewaltigen Panzerthürmen,
besitzt jedoch 5118 Tonnengehalt, und handelt es sich
bei dessen Auftrieb somit um ein Problem, dessen Lösung durch
die Lage des Schiffes, mit dem Verbot aus dem Meeres-
grunde, und die durch die Taucharbeiten bereits erhandete
starke Entförmung des Bugs oder des vorderen Theils des-
selben in den letzteren als wesentlich erschwert angesehen
werden muß. Die Anstrengungen und Mühen gehen in Ver-
treff des Gelingens des schwierigen Werkes deshalb denn
auch weit auseinander, das demselben geollte Interesse muß
bei der so obwaltenden Sachlage aber allerdings vollkommen
berechtigt erscheinen.

Der heutige „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das
Gesetz betreffend die Befähigung für den höheren Verwal-
tungsdienst.

Die Motive zu dem Zolltarif sind auf dem Bureau
des Reichstags nunmehr eingegangen; es wird jedoch bei
dem großen Umfang dieses Allenfaches wohl das Ende der
Woche heranommen, bis die Drucksachen den Abgeordneten
zugehen können.

Se. Majestät der Kaiser und König hat durch kai-
serliche Kabinetordre vom 12. d. Mts. die diesjährige Ka-
dettenerhebung vollzogen. Im Ganzen sind in die Armee
eingestellt worden 188 Kadetten, und zwar 59 als Sekonde-
lieutenants, 27 als wirkliche und 102 als Fortschritts-Jäh-
rlinge. Der Infanterie wurden 122 (39 Offiziere), den
Jägern 10 (8 Offiziere), der Kavallerie 27 (4 Offiziere),
der Artillerie 24 (11 Offiziere) und dem Ingenieurkorps
5 Kadetten (2 Offiziere) überwiesen. Auf das Gardekorps
kommen von den Eingestellten 20 Kadetten. Außerdem sind
noch 4 Kadetten vom königlich sächsischen Kadettenkorps
auf ihren Wunsch in der königlich preussischen Armee ange-
stellt worden.

In Ergänzung der schon mitgetheilten Nachrichten
über den Aufenthalt Sr. M. Korvette „Prinz Adalbert“
in Callao (Hafen von Lima in Peru) sind noch folgende
Einzelheiten nachzutragen, welche sich auf das Verhalten des
deutschen Schiffes (besten Theils in der Heimat mit ganz
besonderem Interesse verfolgt wird) beziehen.

Bei der Anmündung an Callao machte sich ein höchst
unangenehm schwerer Geruch bemerkbar und zeigte das
Gesicht die milchig weiße Farbe, welche die Folge der
dem Meeresebenen dort entkeimenden Gase ist. Die weiße
Lackfarbe im Schiffe lief schwarz an, und die Boote bekamen
ein Aussehen, als hätten sie einige Tage im Schlamm ge-
legen. Verfluchte man die schwarzen Stellen zu scheuen, so
ging die Farbe aus. Nach vier Tagen verschwand die Aus-
strömung wieder und das Wasser nahm seine gewöhnliche
Farbe an.

Bei diesen Ausflüssen steigen die Gase selbst als kleine
Wolken an die Oberfläche des Wassers und belästigen durch
ihren intensiven Geruch. Am stärksten sind die Ausströmungen
meist in den ersten Monaten des Jahres, mit dem
1. April nehmen dieselben wieder ab.

Bei mehreren Offizieren des Schiffes stellte sich, in
Folge der unangenehmen auf die Geruchsnerven wirkenden
Ausströmungen, starker Kopfschmerz und Uebelbefinden ein,
doch behaupten die Ortsangehörigen, daß während der Zeit
der Gasausströmungen der Gesundheitszustand in Callao ein
besonders guter wäre und Fieber niemals vorkäme.

Von den zu Ehren Sr. königl. Hoheit des Prinzen
Heinrich getroffenen Veranstaltungen war besonders eine,
mittels zur Verfügung gestellten Extrazuges unternommene
Fahrt nach dem 12200 Fuß hoch in dem Cordillereenge-
birge gelegenen Dese Cicla von Interesse. Die genannte
Strecke ist ein Theil der ganzen Bahn, welche hier über
die Cordillerekette geführt wird, aber nur bis Cicla fertig
ist. — Die Großartigkeit und Kühnheit dieser Bahnanlage
über Abgründe, durch 4 Tunnel hart an der Kante der Felsen,

an den steilsten Abhängen aufwärts führend, spottet jeder
Beschreibung. Der Erbauer dieser Bahn, welcher geradezu
für unsterbliche Aufgaben gehaltenen Schwierigkeiten überwin-
den hat, ist ein Amerikaner (Dr. Waags), der sämtliche
Eisenbahnen Perus angelegt hat. Die Strecke von Lima
bis Cicla ist 140 Kilometer lang und hat zum Theil eine
Steigung von 5 Grad. — Auf der Höhe angekommen,
zeigten sich bei den meisten Theilnehmern an der Fahrt
die Einwirkungen der verdrängten Luft durch Kopfschmerz,
Uebelkeit, große Mattigkeit und Athmungsbeschwerden. Die
finanzielle Lage der ein Weiser- und Wunderwert moder-
ner Baukunst darstellende Bahn ist leider keine glänzende;
die gänzliche Einstellung der Zinskäufungen an die eng-
lischen Aktionäre berechtigt sogar zu der Befürchtung, daß
die englische Regierung sich nächstens in die Angelegenheit
mischen und durch Ergreifung eines Pfandobjekts die Per-
uaner zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen nöthigen wird.

Der Schluß der dem Prinzen in Lima erwiesenen
Aufmerksamkeiten machte ein Stiergefecht, welches der Prä-
sident am Sonntag, 2. März, veranstaltet hatte. Bei dem-
selben hatte man sämmtlichen Thieren deutsche Namen ge-
geben, wie z. B. Fieten aus dem Busch — Berliner Klabb-
berausch u. s. w.

Die Kämpfe selbst verliefen ganz in der Art, wie
dies bei dergleichen Spielen in Spanien der Fall; stürmisch
lauter Beifall fand die Gewandtheit der Pferde und Reiter,
welche mit einer schwer zu schätzenden Clarität und Wieg-
samkeit dem Angriff der Stiere auswichen.

Wie bereits bekannt, verließ die Korvette am 3. März,
die Rade von Callao, um die Weise in der Richtung nach
Panama fortzusetzen.

Dem Bürgermeister von Teplitz ist nun-
mehr von hier die Mittheilung zugegangen, daß unser Kaiser
— wie wir bereits gemeldet — Mitte Juni zum kurze-
brauch dort einreisen werde. Zum Empfang und zur Auf-
nahme des Kaisers werden von der Bürgermeisterei bereits
die nöthigen Vorbereitungen getroffen.

London, 16. April, Abends. (Berl. Tagebl.) Das
hiesige Kabinet gab die gemischte Disputation Ostrumeliens
an. Eine Note Salisbury's erklärt, daß gegen den Rheide
vorläufig nichts geschieht.

Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Ge-
sundheitsamts sind in der 14. Jahreswoche von je 1000
Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als ge-
storben gemeldet: in Berlin 29,6, in Breslau 31,6, in Kö-
nigsberg 33,0, in Köln 30,8, in Frankfurt a. M. 23,9, in
Hannover 19,7, in Kassel 22,9, in Magdeburg 24,7, in
Stettin 19,1, in Altona 34,0, in Straßburg 37,5, in Mün-
chen 34,4, in Nürnberg 33,4, in Augsburg 38,7, in
Dresden 24,2, in Leipzig 27,8, in Stuttgart 25,7, in
Draunshweig 37,2, in Karlsruhe 23,9, in Hamburg 32,5,
in Wien 32,2, in Budapest 44,7, in Prag 42,7, in
Triest 2, in Basel 25,8, in Brüssel 31,4, in Paris 33,9, in
Amsterdam 29,0, in Kopenhagen 27,5, in Stockholm 20,4,
in Christiania 13,4, in Petersburg 52,9, in Warschau 19,7,
in Odessa 41,6, in Bukarest 44,2, in Rom 27,1, in Tur-
in London 28,2, in Glasgow 25,5, in
Alexandria (Aegypten) 27,0. — Ferner aus früheren Wo-
chen: in New-York 26,4, in Philadelphia 16,4, in St.
Louis 10,6, in San Francisco 10,4, in Kalkutta 31,3, in
Bombay 34,3, in Madras 35,3.

Die in den ersten Tagen der Berichtwoche an den
östlichen deutschen Beobachtungsstationen und in Berlin vor-
herrschenden südlichen und südöstlichen, an den mittel- und
südwestlichen Stationen südwestlichen Winrichtungen gingen
in die Mitte der Woche meist in nördliche und nordwest-
liche und am Ende der Woche theilweise in westliche über,
während in Rom und Breslau Südost, in Karlsruhe vor-
übergehend aus Nordost wehte. Die Temperatur der Luft
sank im Laufe der Woche tief unter das Monatsmittel und
war bis zum Ende der Woche trüb. Niederschläge fanden
nur selten statt. Der Stand des Barometers war beson-
ders in der ersten Wochenhälfte ein selten niedriger; vom
3. April an stieg der Luftdruck jedoch wieder. Die Sterb-
lichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte gestalteten
sich in der Berichtwoche nicht günstig. Die allgemeine
Sterblichkeitsverhältnisziffer für die deutschen Städte stieg
von 28,0 der vorhergegangenen Woche auf 1000 Bewohner
und aufs Jahr berechnet auf 29,5 einer ungewöhnlich hohen
Sterblichkeitsziffer. Insonderheit hat die Sterblichkeit des
Säuglingsalters zugenommen, so daß von 1000 Lebenden
aufs Jahr berechnet 92,8 Kinder unter einem Jahre starben
gegen 84,7 der vorangegangenen Woche. — Unter den To-
desursachen erlitten wohl meist in Folge der rauhen Wite-
terung die Erkrankungen der Athmungsorgane eine namhafte
Steigerung, während die Infektionskrankheiten meist in
ähnlichen Verhältnissen wie in der Vorwoche auftraten. Mas-
erntodesfälle waren in Wiesbaden, Elbing, Bremen, Krefeld,
Glabach, Straßburg, Weiz häufiger, in Pest und Paris
traten Malaria sehr heftig auf, auch in Frankfurt a. M. ist
die Epidemie noch nicht erloschen. Das Scharlachfieber zeigt
sich vielfach in Hamburg, Danzig, Krefeld. Diphtherie und
Bräune war in Berlin, Wien, München, Hamburg wohl
etwas seltener, doch ist die Zahl der dadurch bedingten To-
desfälle noch immer eine größere. Unterleibs typhus forderte
in Posen und Paris mehr Opfer, in Petersburg nahm die
Zahl der typhösen Fieber etwas ab. Der Flecktyphus in
Berlin zeigt in der Berichtwoche keine wesentliche Aben-
derung gegen die Vorwoche. Es erkrankten 30 und starben
4 Personen, in Breslau erkrankten 10 und starben 2,
außerdem werden aus Weissen, Koburg, Wien, Krakau,
Odessa, Venedig je 1, aus Petersburg 7 Todesfälle daran
gemeldet. Darunterstarb der Kinder häufiger namentlich in
Petersburg häufiger zum Tode, in München sank die Zahl
der Todesfälle daran auf 27. — Die Pocken zeigen in Lon-
don, Wien, Pest, Petersburg einen kleinen Nachschub, in Pa-
ris stieg die Zahl der Todesfälle auf 32, in Genf auf 4,

in Barcelona auf 5. Aus Warschau werden 2, aus Posen,
Lissabon, Odessa vereinzelte Todesfälle gemeldet.

Literarisches.

Der „Rechts-Anzeiger“, freimüthiges Organ zur
Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechts-
wesens, sowie zur populären Beurteilung richtiger Ent-
scheidungen etc., erscheint wöchentlich einmal und ist durch die
Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition,
Berlin S. W., Zeugstraße 18/21, zum Preise von M. 1,50
pro Quartal zu beziehen. Nr. 14 enthält u. A.: Ueber
Bedeutung und Charakter der Rechtsmittel, besonders der
Appellation, in der neuen Deutschen Strafprozessordnung von
Dr. J. D. H. Tenme (Fortsetzung). Die Strafprozess-Ordnung.
Das Bundesamt für das Heimathwesen. Strafbar-
keit der Anstiftung. Stempel-Defraudation. Gerichtsver-
handlungen. Sprechsal. Rath und Auskunft. Visionen
(Kriminal-Novelle etc.). Briefkasten.

Die große illustrierte Familien-Zeitung „Neber
Land und Meer“ (Verlag von Eduard Hallberger in
Leipzig und Leipzig) bietet auch in ihren neuesten und
vorliegenden Nummern wiederum so viel und Besteres,
Anregendes für den Geist, Anspornendes für das Gemüth,
Interessantes und Schönes für das Auge, daß in der That
„Neber Land und Meer“ ein Bedürfnis geworden ist für
die gesamte deutsche Leswelt, welche darin geistigen Genuß
jeder Art, Unterhaltung, Belehrung, Erörterung und Er-
quickung findet. In Wort und Bild ist der Inhalt gleich
vortrefflich.

Wir empfehlen bei dem bevorstehenden Beginn eines
neuen Abonnement-Quartals das schöne und außerordent-
lich billige Familien-Journal auf's Neue unseren Lesern.
Die „Neue Deutsche Dichterhalle“, Organ
für die poetische Welt (Herausgeber Rudolf Finkenath;
Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig)
bringt in ihrer Nr. 7, Jahrgang III, folgenden interes-
santen Inhalt: „D. Winter, weine nicht!“ von Wilhelm Kunze.
— „Am Krankenbett“ von Hermann Novat. — „Am Abend
wars vor meinem Wiegensitz“ von Wilhelm Hoppsdörfer.
— „Mein Leben“ von Heinrich Wilens. — „Seber zu
seinem Theil“ von Wilhelm Kunze. — „Das Paradies der
Arbeit“ von A. Dürheim. — „Der Prophet“ von August
Feldhoff. — „Auf der Mensur“. Besprohen von Alfred
Morgen. — „Offener Sprechsal“. — Briefkasten. — Her-
anftretenden jungen Talenten bietet die „Neue Deutsche
Dichterhalle“ fördernde Berücksichtigung und Kritik ihrer
Arbeiten. Gedichte von Damen finden in der Beilage
„Daphnia“ Aufnahme. Abonnementpreis bei allen Post-
anstalten und soliden Buchhandlungen: 5 Mark halbjäh-
rlich. Ebenso abonniert man mittelst Postanweisung bei der
Expedition der N. D. Dichterhalle in Konstantz (Baden),
wohin auch Beiträge mit der Anmerkung „Zu Händen der
Redaktion“ zu senden sind. Zu spät eintretenden Abonen-
ten werden die bereits erschienenen Nummern stets nach-
geliefert.

Bermischtes.

Aus Warschau wird über die „geheime Regie-
rung“ in Rußland geschrieben: „Man kann es ohne
Uebertreibung sagen, daß ganz Rußland gegenwärtig viel
mehr von der „geheimen Regierung“ der revolutionären
Propaganda, als von dem Czar und der dritten Abtheilung
zittert. Weit einer beispiellosen Dreifachheit bringt diese
„geheimen Regierung“ ihre Pläne zur Ausführung, und ihre
ganze Organisation ist danach angethan, die Behörden in
Furcht und Unthätigkeit zu versetzen. Diese „geheimen Regie-
rung“ bildet nicht etwa eine einzige Körperschaft, sie zerfällt
in viele Abtheilungen, von denen jede aus zehn bis fünfzig
Mitgliedern und einem Obovane (Storost) besteht und selbst-
ständig ihres Amtes waldet. Dadurch wird der Zweck
erreicht, daß, wenn eine solche Section überfallen und festge-
nommen wird, die anderen Glieder dieser vielföpfigen In-
stitution ungehindert weiter funktionieren können. Sämmtliche
Abtheilungen der „geheimen Regierung“ haben ein Ober-
haupt, den „General“, und ein einziges gemeinsames Lösung-
swort, welches, von diesem General ausgegeben, das gemein-
schaftliche Kennzeichen der einzelnen Sectionen bildet. Die
Anstellung von nichtwichtig genimmten Gouvernanten bei hohen
Würden trägt eine große Rolle. Bekanntlich werden in
den vornehmsten russischen Familien die Töchter ganz der
Erziehungsmethode der Gouvernanten überlassen. Diese
Können somit den Geist der ihnen anvertrauten Mädchen
nach Belieben entwickeln. Indem Umstand haben die Mit-
glieber auszunutzen gewußt, indem sie solche ihrer Theorie
huldigende Frauenpersonen als Erzieherinnen in bifamiliären
Familien unterbrachten. Auf solche Weise wurden nicht nur
viele junge Mädchen aus den besten Häusern für die mis-
sionistische Sache gewonnen, sondern auch deren im Staats-
dienste befindliche Väter, die nachträglich ihre Töchter nicht
kompromittiren wollen, für die Missionisten unerschütterlich
gemacht. Als Beispiel diene folgende Thatsache: Bei einem General,
Namens Simonow, in Charkow war Anfangs dieses Winters
eine Gouvernante zur Erziehung der Tochter angestellt wor-
den. Sie war die Schwägerin eines Missionisten und brachte
ihren Schülern die politischen Anschauungen ihres Bruders
bei. Als letzterer gelegentlich eines Besuchs bei
in Charkow verhaftet wurde, erließ der General eine ano-
nyme Anzeige, daß seine Tochter eine „Missionist“ sei, daß
in dem Schicksale derselben missionistische Schriftstücke sich
befänden und daß dies der Staatsbehörde angezeigt werden
müsse, falls er nicht trauete, die unerwünschte Freilassung
des verhafteten Studenten zu bewirken. Der General nahm
in dem Schicksale seiner Tochter eine Requisition vor, fand
wirklich die wüthendsten missionistischen Briefe und befreite
den Bruder der bei ihm im Dienste gestandenen Gouver-
nante. So werden die Staatsbeamten bis zu den höchsten
Stellen hinauf wider ihren Willen zu Werkzeugen der
„geheimen Regierung“ gemacht.“ Hier wird wohl viel
Uebertreibung mit unterlaufen.

Musikalisches.

Der nächste Montag wird dem hiesigen musikalischen Publikum einen Genuß feinsten Art bringen, denn vier Künstler ersten Ranges werden sich in einem im Saale des hiesigen Stadthausbaues stattfindenden Konzerte zu gleicher Zeit hören lassen. Es sind die russ. Hof-Derzhavogin Frau Desirée Ardt nebst Gemahl, Hr. Mariano Pavilla, welche, beide von Weltruf, bereits hierorts einige Male unter größtem Beifalle konzertirt haben, sodann der Pianist Herr Prof. Richard Schmidt und der jugendliche Geigenvirtuose Herr Marcello Rossi, Schüler des berühmten Lauterbach in Dresden. Den Vegetariern seien ebenfalls die besten Zeugnisse der achtbaren Kritiker zur Seite. So schreibt der bekannte Prof. Richard Wülfert in Berlin über Herrn Schmidt: „Herr Richard Schmidt, ein bereits hochgeschätzter Pianist, spielte Chopin's E-moll-Konzert mit großer Kraft, Ausdruck und Sicherheit in Ueberwindung der bedeutendsten technischen Schwierigkeiten. Aus seinem Spiel erkamte man leicht den vortrefflichen Meister, der nicht nur seinen Solopart vorzutritt, sondern ihn auch mit feinstem inneren Verständniß zu Gefüge brachte. Die Leistung war eine durchaus lobenswerthe.“ Wehliches berichten über ihn E. Kossak, D. Gumprecht und Prof. G. Engel.

Von Herrn Rossi heißt es unter Anderem in den „Bremer Nachrichten“: „In dem Herrn Marcello Rossi machten wir die Bekanntmachung eines durch persönliche Erscheinung und künstlerische Begabung gleich anziehenden Virtuosen, dem sich schon jetzt alle größeren Konzert-Institute gern erschließen. Mit seiner Aufführung des nichts weniger als leichten Paganini'schen Moto perpetuo und der stimmungsvollen Wieniasch'schen Legende konnte man völlig einverstanden sein, und die des ersten und berühmten Max Bruch'schen Konzertes, in welchem ihm der schönste fantastische Mittelatz ganz besonders gelang, wurde durch die Erinnerung an Joachim und Sarasate in seiner Weise schädigend in den Schatten gestellt.“ Nach solchen maßgebenden Urtheilen darf denn wohl etwas ganz Bezügliches erwartet werden und heißt deshalb den Künstlern gewiß auch hier ein entsprechender Erfolg in Aussicht.

Geundheitspflege.

(Rezept gegen Schnupfen.) In der jetzigen Jahreszeit, wo Schnupfen und Husten eine wahre epidemische Plage bilden, möchte ein Mittel, durch dessen rechtzeitige Anwendung man beide Uebel oft schon in wenigen Stunden beseitigen kann, von allgemeinem Interesse sein. Das Rezept richtet vor Brand her, wird an der königlichen Hofküche in Berlin vorräthig gehalten und lautet folgendermaßen: R. Acidi carbonici 5.0, Liq. Ammoniaci 8.0 (qd spez. 0.96), Aquae destill. 100.0, Spirit. Vini rectific. 15.0. Man gießt von der Flüssigkeit einige Tropfen auf ein frisch zusammengefaltetes und in die Hand gelegtes Stück Fächerpapier oder auf ein in einem Weinglas ausgebreitetes Stückchen Watte und atmet den Dampf durch Nase und Mund so lange ein, als er vorräthig. Dies wiederholt man alle 2 Stunden bis zur eingetretenen Besserung. Probatum est!

Wand- und Hauswirtschaft.

Die Wandplage ist leider auch für dieses Jahr zu fürchten. Zwar ist der größte Theil dieser Plage während des Winters umgekommen, indessen an solchen Stellen, wo sich neben dem Alter Rausenstreifen befinden, haben viele den Winter gut überstanden. Am Besten ist es, jetzt die Wandlöcher zugutemachen und dann an den folgenden Tagen die schon im vorigen Herbst angewendeten Salben aufzutreiben. Wer jetzt nur 10 Mäuse wegfängt, kann sich selbst ausrechnen, daß die äußerst zahlreiche Nachkommenchaft derselben im Herbst ihm gewiß viel Schaden würde zugefügt haben.

Aus Halle und Umgegend.

Gestern Nachmittag gegen 7 Uhr wurde in der großen Ulrichstraße der 7 Jahre alte Sohn der verm. Frau Wandbüttner M. hier durch ein Droschfengestirn um- und beratig überfahren, daß er einen Armbruch und mehrere...

nicht unerhebliche Verletzungen am Körper jedenfalls durch Herbeiträte erhielt. In wie weit den Kutscher dabei die Schuld trifft, ist noch nicht aufgefakt. Der Knabe hat mit Andern auf der Straße gespielt und soll hierbei in das Geschirr gekommen sein.

Vericht des Sekretärs des Bärenvereins zu Halle a/S. am 17. April 1879.

Preise mit Ausschluß der Courage.
Weizen 1000 kg unverändert fest, geringere Sorten 160—165 M., mittlere 178—183 M., feinere 184—188 M.
Roggen 1000 kg 182—183 M.
Gerste 1000 kg in sehr matter Darms, Preise wie zuletzt notirt.
Gerstemaß 50 kg 138—139 M.
Dafel 1000 kg 125—136 M. bez. bei festerer Stimmung.
Hänfling 50 kg 30—30,50 M.
Weiss 1000 kg Donau, neue trockene Waare 132 M. bez., amerikanischer 125—130 M.
Lupinen 1000 kg 95—100 M.
Kleisaaten 50 kg rote 32—46 M., weiße 20—50 M., schwebische 40—50 M., Yergene 50—70 M., Gsparlette 17 M.
Dörfel 1000 kg Russ 200—270 M.
Stärke 50 kg unverändert 20,50—21 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unverändert Kartoffel- 50,50 M., Rüben- 48,75 M.
Mehl 50 kg 28,75 M. gefordert.
Solatöl 50 Kilo unverändert bis Juni bei monatlich gleichen Raten 6,50 M. bezahlt.
Mehlmaße 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 6—6,25 M.
Kleie, Roggen- 4,75—5 M., Weizenmaße 4,10 M., Weizenriesel 4,75 M.
Schnitten 50 kg 7,10—7,30 M.

Datum	Ware	Menge	Preis	Zusatz	Bemerkung	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Veränderung
16. April	2 Rm.	330,5	9,68	12,1	2,73	327,77	59,3	S.W.		
	10 We.	331,0	5,20	6,5	2,59	328,41	81,7			
17. April	7 M.	330,4	4,16	5,2	2,54	327,86	88,2	N.O.		

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. April Abends am neuen Unterhaupt 3,10, am 17. April Morgens am neuen Unterhaupt 3,12 Meter.

Aus Provinz und Umgegend.

Sangerhausen, 16. April. Gestern passierten durch unsern Bahnhof die ersten Güterzüge der neuen Staatsbahn Berlin-Wehlar.

9. Duntung. Für die Vortheilende im Spessart

sind ferner eingegangen:
J. H. 6 M. 25. J. 2. 3. B. 2. M. H. J. 3. M. P. E. 3. M. E. 3. 1. M. Summa 17 M. Hierzu achte Duntung 291 M. 13 A. Summa 308 M. 13 A.
Schluß der Sammlung Sonnabend den 19. April. Expedition des Tagesblatts.

Handel und Verkehr.

Das für alle Kaufleute und Gewerbetreibende so wichtige neue Wechsel-Stempelposten-Gesetz wird bereits am 1. Juli d. J. in Kraft treten und gelten von da an folgende Sätze: Der Stempel steigt bis inkl. 1000 Mark von 200 zu 200 Mark um je 10 Pfennige. Für jedes fernere Tausend sollen 50 Pfennige mehr erhoben werden und wird jedes angefangene Tausend für voll gerechnet. Die Berechnung des Stempels erleichtert sich hierdurch und die Wechsel-Stempel-Marken von 15, 45, 75 Pfennigen bis 2,25 Mark werden von da ab in Wegfall kommen und jedenfalls solche von 20, 40, bis 80 Pfennigen an deren Stelle treten.

Ueberblick der Witterung (am 16. April 8 U. Morg.). Das Barometer ist östlich der Ostsee und über Nordwest-Frankreich gesunken, sonst gefallen, stark über Central-Deutschland. Das barometrische Minimum, welches gestern an der Nordwestküste Frankreichs lag, ist ostwärts fortgeschritten und liegt jetzt zwischen Hannover und Berlin, umgeben von schwachen bis mäßigen Winden und meist trübem...

in Nordwest-Deutschland regnerischem Wetter. Ueber der Nordhälfte des Ostseegbietes herrscht fettere, meist stille Witterung. Die Temperatur ist über der Osthälfte Mittel-Europas, namentlich aber über Ost-Deutschland gestiegen, dagegen im Westen wenig verändert.

Sprechsaal.

Es ist in letzter Zeit so viel über die schlechte Qualität des in unserer Stadt geschlachteten Viehes verhandelt und gesprochen worden, daß man auch uns wohl ein Wortlein zur Wehr an dieser Stelle gestatten wird, da wir nicht gern unser Renommé und unsere soliden Ruf ohne Weiteres aufgeben möchten.

Man hat uns vorgeworfen, nur sinnige Schweine, sondern den übrig gebliebenen Ausschuß des Exportviehes zu schlachten u. s. w.

Leicht ist es ja, zumal wenn Niemand widerspricht, Derartiges zu verbreiten. Hat man aber auch wohl überlegt, welchen Schaden man dadurch einem Stande, der sich wohl vor Jedermann frei setzen lassen darf, beibringen kann? Wohl schwerlich!

Man spricht's eben so hin, ohne sich viel dabei zu denken.

Wer nun einigermaßen die Verhältnisse des Viehhandels unseres Gewerbes kennt, wird wissen, daß jeder Fleischer seine Lieferanten hat, von denen er Jahr aus Jahr ein kauft, oft zu Pfaffen gezwungen, die er im Interesse einer ständigen Verbindung bringen muß, von der er weiß reell bedient zu werden.

Daß bei Ueberproduktion auch ein Export stattfindet, berechtigt ebenfalls nicht zu dem Schluß, daß für uns nur Ausschüß übrig bliebe, und andererseits ist es ja für den Produzenten ganz vortheilhaft, daß ihm das Ausland seinen Ueberchüß abnimmt und ihm so den Preis halten hilft. Hieraus sollte man doch aber seinen Vorwurf gegen uns erheben. Daß wir die Kontrolle nicht zu fürchten brauchen, glauben wir auch beweisen zu haben.

An uns hat es wenigstens nicht gelegen, wenn unser Projekt der Erbauung eines Schlachthauses an der für uns günstiger gelegenen westlichen Seite der Stadt in unmittelbarer Nähe der Saale nicht zur Ausführung kam.

Ob es so praktisch ist, die Effluvia eines solchen Establishments in einem, die ganze Stadt durchziehenden Kanale abzuleiten, wird die Zukunft lehren. Vielleicht würde sich ein Reservoiranal daneben empfehlen, damit bei etwa eintretenden Reparaturen der Betrieb des Schlachthauses nicht gestört zu werden braucht.

Ob wir aber von einem Viehhofe besseres und billigeres Vieh abtreiben werden, als wir es bisher aus unseren natürlichen Viehhöfen, den Höfen unserer so nahe liegenden Dekonomieen weggeholt haben, wollen wir erst abwarten. Uns könnte es ja nur lieb sein. Doch wird man wohl nicht glauben dürfen, daß dem Viehhofe zugleich besseres Vieh gemietet werde, als dies jetzt geschieht. Und daß wir unser Geld nicht zum Ankauf von schlechter Waare anlegen, wird man uns wohl auch gutrauen dürfen. Auch uns gilt das Geschäfts-Renommé etwas.
L. Sp.

Repertoire des Stadt-Theaters zu Leipzig.
Neues Theater: Freitag, 18. April. „Dora.“ — Altes Theater: „Die Glocken von Corneville.“

Petersburg, 17. April. (Orig.-Telegram.) Nowoje Wremia erfährt, es sei unter dem Vorhitz des Staatssekretärs Walejew eine besondere Kommission gebildet behufs Verabreichung anordnungsreicher Maßregeln, welche durch eine Reihe verbrochener Attentate hervorgerufen seien. Unter den von der Kommission bereits berührten Maßregeln befindet sich das Projekt der Eröffnung von zwölf provisorischen Generalgouvernements in Rußland. (Diese Maßregel dürfte wohl wenig nützen. D. R.)

Hohe Preise
werden für alle alterthümliche Meißener oder Chinesische Porzellan-Gegenstände bezahlt; ferner für alte Thonkrüge, gemalte oder geschliffene Gläser, Vasen, Uhren, Stoffe, Spitzen, Schmuckstücke u. s. w. Gefällige Offerten bei den Herren Steinbrecher & Jaipfer, Cigarren-Geschäft, am Rathhaus, niederzulegen.

Schlossergeselle gesucht Fleischergasse 15.
Einen tücht. Tagelöhner und gute Kocharbeiter sucht H. Vogel, Barfüßerstr. 8.

Malergesellen finden Beschäftigung bei
Ein kräftiger, unverheirateter Arbeiter gesucht Schneidweg 45/46.

Böllberger Wehlniederlage.
Umverf. Schuchardt gel. ar. Ulrichstr. 46.
Anfänger. Colporteurs, gut gekleidet, finden Aufnahme Rathswärder 1, I.

Ein Buchbinder-Verfänger findet jetzt ob. später Stelle bei
Cahlsen, Buchbinder, Barfüßerstr. 16.

Jed welche unter günstigen Bedingungen einen Verkauf.
B. Göremann, Buchbinderstr.

Ein flotter ausgeleerter Kellerwirthsch Wilhelmstraße 16a, III.

Eine tüchtige Maschinenwäckerin, sowie mehrere Handwäckerinnen und Borrichterrinnen finden sofort Beschäftigung.
H. C. Weddy-Pönicke.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht
Münchener Keller.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird sofort gesucht
Danz 48, Moritzburg.

Gesucht: 1 verf. Kochmann
für Hotel I. Ranges; Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Haus finden angenehme Stellen durch
Frau Binneweiss, große Märterstraße 18.

Ein Hausmädchen, welches ein Kind mit wahren mit, wird sogleich gesucht
Moritzwinger 4, II.

1 Mädchen z. Schneidern findet Beschäftigung bei
Do Müller, Strohhofstraße 20.

Eine eheliche Frau wird Sonnabends auf ein paar Stunden gegen Schneidern gesucht
Schmiedstr. 9, I.

Ein junges, reinl. Mädchen von auswärts wird 1. Mai in Dienst ges. Schülerhof 12.

Ein ordentliches Mädchen wird sof. gesucht
Königsstraße 5a im Papierladen.
Aufwartung sofort gesucht Bahnhofsstr. 13, p.

Gesucht wird zum 1. Mai ein ordentl. ehrl. Dienstmädchen nach außerhalb
Steg 11, 1 Tr. hoch.

Ein tüchtiges und saubere Wäschrin oder Mädchen melde sich
Rathswärder 1, I.

Ordentl. Aufwartung sucht
Geisstr. 72, II.

Arbeitsame Mädchen m. g. Bezug woch
10. u. 1. Mai nach Fr. Fleißinger, Hanspl. 1.

Ein Gärtner sucht Gartenarbeit zu übernehmen; gefällige Bestellungen abzugeben
J. Chr. Binneweiss, alte Promenade 26.

2 Ladenmännchen suchen in Bäckerei oder Conditorei-Geschäft Stelle durch
J. Chr. Binneweiss, alte Promenade 26.

Ein älteres Mädchen sucht Aufwartung
gr. Ballstraße 37.

Ein Mädchen von 15 Jahren rechtlicher Eltern sucht zum 1. Mai leichten Dienst
gr. Brauhausgasse 10, 1 Tr.

Eine ältere erf. Person sucht Aufwartung. Näheres Landwehrstr. 8/9, Hof 1 Tr.

Ein recht ordentl. Mädch. v. außerh. sucht Stelle
Bromswarte 3, im Hof 1 Tr.

E. i. kräft. Mädchen v. v. 14 J., sucht in ein. anst. Hause Dienst. Näh. Geisstr. 5, D. I.

Ein junges anständiges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen. Zu erfragen
Karlsstr. 15, part.

Köchinnen u. ältere Mädchen für gute Häuser, 1 Stubenmädchen in Wäckeri und Plätten bew. f. 1 abl. Haus nach Hamburg bei freier Reise gesucht;
1 nettes Landmädchen, das Schneidern erlernt hat, sucht leichten Dienst durch

Emma Lerche,
Rathhausgasse 14, nur Glad.

Ein ehrl. ordentliches Mädchen sucht
Leipzigerstr. 21 im Laden.

3 Sparlaßensbühler Nr. 10591, 10592 und 10598 abhanden gekommen. Abzugeben
Martinsgasse 3.

Ein Hund zugefassen. Gegen Kosten abzugeben
H. Ballstraße 6.

Diejenige Person, welche am 31. März den Regenhirn mit rother Kante aus dem oberen Saale der Dresdener Bierhalle an sich genommen, wird ersucht, denselben sofort
gr. Ulrichstraße 23, 1. Etage
abzugeben.

Aufzugaung.
Zurückgelehrt vom Grabe meines lieben Mannes, infolge guten Vaters, Brubers, Schwagers u. Schwiegervaters, des Witterungmeisters Ferdinand Giese, lassen wir allen denen die seinen Sarg so reichlich mit Kronen in Kränzen schmückten u. ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen,

Milch-Verkauf.

Von dem Unterzeichneten wird im Hause der „Forelle“, gr. Schlamm 10a zu Halle a/S. ein

Milch-Geschäft

eröffnet werden. Die Milch wird vom Rittergut Passendorf geliefert und täglich drei Mal sofort nach dem Melken frisch und unverfälscht zum Verkauf gestellt und zwar:

**Vormittags von 6-9 Uhr,
Mittags von 12-2 Uhr,
Abends von 6 1/2 bis 8 Uhr.**

Der Preis pro Liter Milch beträgt im Verkaufs-Lotal 18 Pfg.

Von dem Geschäfts-Lotal aus wird auf Wunsch die Milch in verschlossenen Kannen in den oben angegebenen Zeiten in die Wohnungen der geehrten Abnehmer geschickt, und stellt sich dann der Preis pro Liter auf 20 Pfg. Geschäfte Aufträge hierauf werden schon jezt im Geschäfts-Lotal angenommen.

Ich erlaube mir das geehrte Publikum ganz besonders auf die Vorzüge der von mir zum Verkauf gestellten Milch aufmerksam zu machen:

Erstens hat die Milch nur einen Transport von einer halben Stunde auszufallen.
Zweitens werden zur Erzeugung derselben keine Brennerei-Rückstände (Schlämpe) gefüttert.
Drittens stehen dem Unterzeichneten große Wiesen-Nutzungen zur Fütterung zu Gebote.

Auf Grund dieser angeführten Vorzüge glaube ich annehmen zu dürfen, daß die Milch sich sowohl als Kinder-Milch eignet, sowie auch zu allen wirtschaftlichen Zwecken unter allen Umständen genügt.

Die dem Verkauf vorstehende Wirtschaftlerin ist angewiesen, den Herren Ärzten und Apothekern jederzeit unentgeltlich, zum Zwecke von Untersuchungen, Milch zu verabfolgen, und würde es mich sehr freuen, wenn die Herren häufig davon Gebrauch machen.

Der Tag der Eröffnung des Geschäftes wird in den nächsten Tagen noch besonders bekannt gemacht.

Rittergut Passendorf, den 17. April 1879.

Beyling.

Gardinen,

vorzüglich in der Wäsche, wofür Garantie übernehme, Mtr. 40 1/2 u. 60 1/2, beste Qualität, 2 Ellen breit, Mtr. 75 1/2, Tülldecken 15 1/2, Häkeldecken 25 1/2, Häkelstoff 50 1/2, leinene Decken, Kommoden-, Tischdecken, ganz gross, Stück 2 M., Morgenhauben 20 1/2, Elsass-Hauben 50 1/2, schwarz. Sammet, Mtr. 1 M.

Seidenbänder und Sammetbänder

für Hüte, Cravattes, alle existirenden Arten, schottisch, handbreit, reine Seide, das ganze Meter 50 1/2, das Allerneueste der Saison, Atlas in sämtlichen Farben, zu Kleider- u. Hutgarnirung, schwarz-seidene Marabou-Fransen, Mtr. 75 1/2, Cravattes von 75 1/2 bis zu den elegantesten Sachen.

Stickereien.

Ein grosser Posten gute Schweizer Stickereien für Wäsche u. Kleiderbesatz, 4 1/2 Meter gleich 7 Ellen, Stücke à 50 1/2, 75 1/2, 1 M., hoch-elegante breite Sachen 1 1/2-2 M.

Adolf Münzer aus Berlin,

gr. Schlamm 10^b, im Hause der Forelle.

Auction.

Mittwoch den 23. April c. Nachmittags 1 Uhr verleihere ich im Auctions-Locale des künigl. Kreisgerichts: Möbel und Hausgeräthe, 1 Näfmaschine, Reifelosier, Taschnervaren, Leinwand, Bettzeug, Labentisch, Schränke, Regale u.

W. Elste, ger. Auctions-Commissar.

Schulbücher, Lexica, Atlanten, dauerhaft gebunden und zu billigen Preisen bei
Schroedel & Simon,
Halle, Markt 23.

Von jezt ab jeden Montag und Donnerstag
Braunbier.

Oberglauch 26, Hermann Rauchfuss.

Echte Kieler Sprotten, Fettbällinge, Speckfäudern empfehlen
Bretschneider & Schumann,
H. Steinstraße.

Echtes Pflanzenmilch, schönes Sauerkraut, à 1/2 1/2 offerirt Stordck, Steind. 1. Schulbücher, neu, alt, Atlanten 5. Peterfen.

Für den redactionellen Theil verantwortlich: C. Dohardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.

Schreibhefte, bestes Papier, (Bestaloxi-Verein), sowie sämtliche Schul- und Universitäten zu billigen Preisen bei **G. E. Krause, am Leipziger Thurm.**

Schulbücher

und Lehrmittel aller Art

sind in den neuesten Auflagen, dauerhaft gebunden, zu mässigen Preisen vorrätig in der

Buchhandlung des Waisenhanse in Halle.

Bibeln und Testamente

der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft zu haben bei

Richard Mühlmann,

Buch- und Kunsthandlung in Halle a/S., Barfüsserstrasse Nr. 14.

(Die Bibeln sind ohne Apokryphen.)

Bibeln mit 6. Testamente mit 3 Karten.	4/2	Bibel (Luther) 8. (Corpus) P.-St. f. L. Goldsch.	4/2
Bibel (Luther) 24. (Perl) Ledertuch	90	- f. L. Goldsch.	8 50
- f. Leder m. Goldschm.	2 20	- Saffian, Schl.	10
- Schloss	3	- Ledertuch	3
- f. Pers. biags. Led. Saf.	3 80	- gr. 8. (Cic.)	3
- Saffian, Schloss	5	- gepr. Leder	3 50
- a. fein. Papier ff. Saf.	5	- f. L. Goldsch.	5 50
- 16. (Nonp.) P.-St. Ledertuch	1 10	- Saffian	10
- f. Ldr. Gld.	2 50	- Saffian, Schl.	11 75
- f. L. Gld., Schl.	3 50	- Vein. Saf. Gld.	18
- f. Pap. ff. Saf.	6	- Ledt. i. 3 Bd.	4 80
- kl. 8. (Petit)	1 20	- f. L. m. Gold.	16 5
- f. Leder Gold.	3 25	- f. L. m. Gold.	16 5
- f. L. Gld., Schl.	4 50	- gepr. L. Gld.	20
- Saffian, Schl.	7 50	- N. Test. (Luther) 32. (Nonp.) P.-St. Leinwand	8
N. T. (Lth.) m. Ps. 32. (Np.) P.-St. Ledert. n. d. r. Texte	35	- m. Ps. 12. (Np.) P.-St. Ledertuch	30
- f. L. Goldsch.	1	- d. r. Texte	30
- f. L. Goldsch.	1	- 12. (Pet.) P.-St. Ledertuch	70
- Schloss	1 50	- 8. (Cic.)	70
- f. Saffian, Schl.	2 10	- Ledertuch	70
- f. Saffian	2	- d. r. Texte	70
- 12. (Petit) P.-St. Ledertuch	65	- Leder	3 75
- f. L. Goldsch.	1 50	- f. L. m. Gold.	4 25
- f. L. Goldsch.	1 50	- gepr. L. Gld.	50
- Schloss	2 20	- 8. (Cicero)	50
- Saffian, Schl.	3	- Hebr. Pentat. (5 B. Mos.)	120
- f. L. Goldsch.	2 20	- Hebräische Psalmen, 48. Leinwand	30
8. (Cic.) P.-St. Ledertuch	75	- Hebräisches N. Test. (von Prof. Dr. Delitzsch)	30
- f. L. Goldsch.	2 20	- Latein. N. Test. (Beza) 32. m. Ps. Ledertuch	50
Bibeln und Testamente ohne Karten.		- f. L. Gold.	1 20
Bibel (Luther) 24. (Perl) Ledertuch	1 10	- Hebr. Bibl. A. Test. 8. Ledertuch	1 70
- f. Leder	1	- 12. Ledertuch	1 50
- 16. (Nonp.) P.-St. Ledertuch	1 10	- f. L. m. Gold.	1 70
- Leder	1 20	- Hebr. Pentat. (5 B. Mos.)	1 70
- kl. 8. (Petit)	1 10	- Hebräische Psalmen, 48. Leinwand	30
- gepr. Ldr.	1 40	- Hebräisches N. Test. (von Prof. Dr. Delitzsch)	30
- Ledertuch	1 70	- Latein. N. Test. (Beza) 32. m. Ps. Ledertuch	50
- gepr. Ldr.	2	- f. L. Gold.	1 20

Angaben obiger Gesellschaft, in engl., franz. und in den verschiedenen andern Sprachen können besorgt werden. Catalog im Laden einzusehen.

Sämmtliche Schulbücher,

antiquarisch und neu, billigst bei
C. H. Herrmann, Barfüsserstrasse 6.

Den geehrten Einwohnern in Oberglauch zur Kenntniss, daß von Montag den 21. d. Mts. ab die Frau **Antonie Bosse, Oberglauch 6, eine Verkaufsstelle mit Jungbier (Braunbier und Weißbier)** übernehmen wird, so daß wöchentlich **Montags, Dienstags und Donnerstags „Braunbier“, Mittwochs „Weissbier“** zu haben ist. Für gute Biere werde ich Sorge tragen.

Poppe, Braucignier.

Obstbäume,
Bierz und Trauerbäume, Ziersträucher und vorzüglich Rosen hat noch in schönem Ansehen abzulassen
Halle. E. Behrendt, Haberländerstraße 3.

Alte noch brauchbare Dachziegel sind alter Markt 1 zu verkaufen; auch stehen 2 hölzerne ein Viertel gebundene Treppen, jede 15 Stufen, billig zu verkaufen.

Zwei billigere Pianinos von Seydel, äußerst durabel und wohlklingend, können wegen Aufgabe der Fabrik im Auftrag zu bedeutend ermäßigtem Preise abgegeben werden. **J. Boretzsch, Wilhelmstr. 5, part.**
Alte noch brauchbare Dachziegel sind alter Markt 1 zu verkaufen; auch stehen 2 hölzerne ein Viertel gebundene Treppen, jede 15 Stufen, billig zu verkaufen.

Die **Halle'sche Brod-Fabrik** empfiehlt ihr Hausbackenbrod aus reinem Roggenmehl.
Einzel-Verkauf:
alter Markt 5, Schmeerstr. 25
und
ab Geschirr.

Harmonika-Fabrik
von **F. Reinicke,**
Halle a/S.,
gr. Ulrichstraße 20.

60 Kisten
in allen Größen stehen im Ganzen oder Einzelnen zum Verkauf bei
E. Greiffenberg,
gr. Ulrichstraße 4.

Carl Eugling, Leipzigstraße 78 und 80.
empfehlen zum Verkauf bei
E. Greiffenberg,
gr. Ulrichstraße 4.

Carl Eugling, Leipzigstraße 78 und 80.
empfehlen zum Verkauf bei
E. Greiffenberg,
gr. Ulrichstraße 4.

Ein Schülerrück mit Bücherrück preisw. zu verkaufen
Rammstraße 12.
Neue vollständige Federbetten verkauft sehr billig
Schmeerstraße 31, I.

Kleiderkraut verk. billig 4. Berenstr. 1.
Kumpen, Anochen gekauft zum höchsten Preise
Hatz 37.

Schleifstein zu kaufen gegen Garteng.

Meine Wohnung ist nicht mehr Leipzigstraße 21, sondern Mittelstraße 3.
Zapfenmeister Dr. **Sachse.**

Wichtig für Herrschaften, Hoteliers u. Geschäfte!
Erst **Ameris, Glanz-Waich u. Platt-** Anstalt für sämtliche Wäsche empfiehlt sich zu nachtheiligen Preisen: Oberenden 25 bis 30 1/2, Krogen 5 1/2, Stulpen 6 bis 10 1/2, Nachtenden 15 1/2, Familien-Wäsche, Kinderwäsche, Gardinen, Kleider, sowie sämtliche kantoor-Artikel billig. Alle Wäsche wird neu. Auch wird Blättwäsche zu den ermäßigten Preisen angenommen. Aufträge b. außerhalb werden prompt effectuirt. Wäsche wird auf Wunsch von uns abgeholt u. frei ins Haus geschickt. Rathswerber 1, I., an d. Berenstr. 2. Annahmestelle: Leipzigstr. 16, im Laden.

Wädchen-Turnanstalt gr. Berlin 18.
10,000 Mark auf ein ländl. Grundstück zur ersten Hypothek geücht durch **E. Hauke, an d. Wörzstraße 5.**
1000 1/2 sind auszul. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

Stadt-Theater.
Freitag den 18. April
6. Opern-Ensemble-Gastspiel
vom Hoftheater zu Sondershausen.
Don Juan.
Große Oper in 4 Akten von Mozart.

Für den Inzeratenteil verantwortlich:
H. Uhlmann in Halle.
(Sizru eine Beilage)